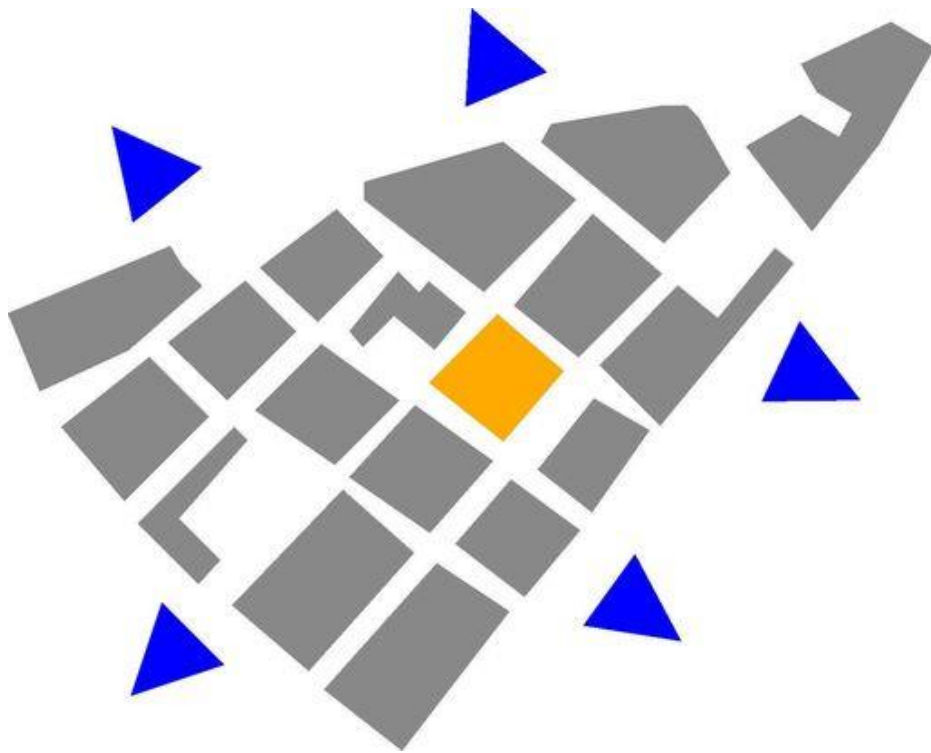




Jahresbericht 2022

Forum Hospitalviertel e.V.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Projekte	5
1.1 „Blaue Stühle“	5
1.2 Ethik-Café	6
1.3 Nachbarschaftsgespräche	7
1.4 Sichere Verkehrswege für Kinder	8
1.5 Buchkinderfestival	9
1.6 Führungen im Quartier	10
2. Verein	11
2.1 Mitgliederversammlung – Vorstandssitzungen – Jours fixes	11
2.2 Finanzen	11
2.3 Geschäftsstelle	12
3. Kooperationen und Veranstaltungen	12
3.1 Stadtteilvernetzer	12
3.2 SKAM	13
3.2.1 WortSCHATZ	13
3.2.2 Sonic Ocean	14
3.2.3 Interreligiöses Friedenskonzert	15
3.3 Stuttgarter Bürgerfrühstück 2022	16
3.4 Hospitalviertelfest 2022	17



4.	Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart	19
4.1	Soziale Quartiersentwicklung	19
5.	Städtebauliche und bürgerschaftliche Vorhaben	21
5.1	Neugestaltung Hospitalstraße mit Synagogenvorplatz	21
5.2	Muslimischer Begegnungs- und Gebetsraum	23
6.	Ausblick	23
7.	Anhang: Presseberichte	25



Vorwort

20 Jahren Quartiersarbeit verpflichten für die Zukunft

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

mit dem Jahr 2022 gibt es den Verein Forum Hospitalviertel e.V. seit 20 Jahren. Für eine bürgerschaftliche Initiative, die sich Quartiersarbeit zur Aufgabe gemacht hat, ist das eine respektable Zahl. Wenige zivilgesellschaftliche Initiativen in diesem Bereich können auf so lange und in der Summe gute Erfahrungen zurückblicken - noch dazu in einem äußerlich gesehen anonymen Innenstadtquartier.

Als wir zu Beginn des damals neuen Jahrtausends unsere Arbeit begonnen haben, war das Thema „Quartier“ soziologisch und in der Stadtentwicklung keine wesentliche politisch oder städtebaulich relevante Größe. Bereits im Jahr 2005 hat eines der von uns regelmäßig veranstalteten zahlreichen öffentlichen Symposien zum Quartier, damals begleitet von dem Architekten Professor Roland Ostertag und dem Berliner Stadtsoziologen Professor Hartmut Häusermann, deutlich gemacht, welche Bedeutung Quartiere für die Zukunft einer Stadt und einer Stadtgesellschaft haben. Heute ist das Thema „Quartier“ in aller Munde und unser Verein Forum Hospitalviertel ist mit seiner Expertise und dem gesammelten Erfahrungswissen in Stuttgart und darüber hinaus in vielen Bereichen partnerschaftlich gefragt. Niemand wird heute mehr bestreiten, dass Stadtquartiere eine elementare Ebene sind für zivilgesellschaftliches Engagement, für das gemeinsame Verbessern von Lebensqualität, für Netzwerke, die grundlegend sind für den Zusammenhalt und das Miteinander einer Stadtgesellschaft.

Äußerlich gesehen hat sich das Hospitalviertel dieser Zeit und dank des konstruktiven, vertrauensvollen Miteinanders von Verein, Gemeinderat, Bezirksbeirat, städtischen Ämtern, den zahlreichen Förderern und Mitgliedern unserer Quartiersinitiative, der Presse und vielen anderen Begleiterinnen und Begleitern unserer Arbeit sichtbar verändert. Das Hospitalviertel ist in der Stuttgarter City zu einem Schmuckstück geworden und es wird noch attraktiver sein, wenn im Jahr 2023 die Sanierungsarbeiten in der Hospitalstraße abgeschlossen sein werden.

Die große Herausforderung für die Zukunft wird sein, wie das Leben in diesem besonderen Stadtquartier auch in den kommenden Jahren verantwortlich, kreativ und inklusiv gestaltet werden kann. Dazu braucht es Organisationsformen und Strukturen, die dieses gewährleisten. Wir hoffen und vertrauen darauf, dass die Förderung und Begleitung unserer Quartiersarbeit, für die wir im Namen aller, die sich im Hospitalviertel bewegen, arbeiten, lernen, wohnen, auch weiterhin gesichert ist.

Wenn wir gefragt würden, was wir in den zwei Jahrzehnten unsere Quartiersarbeit gelernt haben, dann mit Sicherheit dies: dass unsere Gesellschaft – auch die Stadtgesellschaft in einem tiefgreifenden Umgestaltungsprozess ist und dass wir Teil dieses Prozesses sind und uns entscheiden müssen, ob wir zusehen und abwarten, was geschieht, oder ob wir bereit sind, in unserem Nahbereich das städtische und



soziale Leben mitzugestalten, mitzuprägen, Verantwortung zu übernehmen. Wir haben gelernt, dass städtebauliche und soziale Prozesse Zeit und Geduld brauchen. Sie brauchen die Bereitschaft zu Perspektivwechseln. Vor allem brauchen sie die Bereitschaft, immer wieder neue ins Gespräch zu gehen, zu klären, zu vermitteln, Ideen zu entwickeln, Gesellschaft mitzubauen. Das können wir und wollen wir auch weiterhin als Quartiersinitiative leisten und sind bereit, weiterhin verlässliche Partnerinnen und Partner in der Quartiersarbeit zu sein.

Wir bedanken uns bei allen, die unsere Arbeit mittragen und unterstützen. Namentlich bei unseren Vereinsmitgliedern, bei der Stadt Stuttgart für die Förderung sowie dem Bezirksbeirat Mitte für dessen Wohlwollen und ausdrücklich bei Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle für ihre große Unterstützung.

Wie tiefgreifend die beiden Pandemiejahre 2020 und 2021 und der darauffolgende Ukrainekrieg unsere Gesellschaft und unserer Welt verändert haben, werden wohl erst die Generation unserer Kinder oder noch spätere Generationen beurteilen können. Es sind ja nur Symptome eines viel umfassenderen Wandels, den wir auf allen Ebenen unseres Lebens, auch in unserem unmittelbaren Nahbereich spüren. Was wir daran sehen, ist, wie verletzlich unser Zusammenleben und unsere Welt im Ganzen ist. Sie bedarf unserer verantwortlichen Aufmerksamkeit und unseres Engagements. In unserem Nahbereich und im Hospitalviertel werden wir uns nach Kräften für eine gute Zukunft des Zusammenlebens und des Miteinander im Quartier einsetzen.

Eberhard Schwarz

Für den Vorstand des Vereins Forum Hospitalviertel e.V.

1.1 Blaue Stühle

Die blauen Stühle sind längst zu einem Markenzeichen des Hospitalviertels geworden. 2015 war das Projekt mit dem Konzept „Wanderstühle“ gestartet. Gespendete Stühle wurden blau lackiert und auf den Hospitalplatz und seine Umgebung gestellt, durchaus auch um zu „wandern“ und das Viertel zu verlassen. Bald wurde das Konzept überdacht – zu viele Stühle verschwanden. Es wurden Stuhlgruppen gebildet, die Stühle wurden mit Drahtseilen gesichert. So auch 2022 mit 3 Stuhlgruppen auf dem Hospitalplatz und einer Gruppe beim Eingang zum Hospitalhof. An vielen Tagen waren die Stühle gut besetzt. Wie in den Jahren zuvor hat es das Forum übernommen, die Stühle zu reinigen und zu kontrollieren, ob alles in Ordnung war. 2022 war ein gutes Jahr: fast alle Stühle trotzten der Witterung, es gab keine mutwilligen Zerstörungen wie vor 3 Jahren. Im Spätherbst kamen die Stühle in ihr „Winterlager“ beim CVJM, um im Frühjahr 2023 wieder aufgestellt zu werden. Dank eines Zuschusses der Allianz für Beteiligung sind dann genügend Stühle da, um gut über das Jahr 2023 zu kommen. Das Konzept der blauen Stühle hat auch in anderen Städten Nachahmer gefunden. Darüber freut sich das Forum. Denn auch dort hat man erkannt, dass die Stühle nicht nur



ein schönes Möbel auf dem öffentlichen Platz sind, sondern auch ein wirkungsmächtiges soziales Bindemittel.



Abbildung 1: Neue Blaue Stühle werden gestrichen und kommen auf dem Hospitalplatz zum Einsatz

1.2 Ethik-Café

Die großen ethischen Herausforderungen unserer Zeit sind längst nicht mehr nur abstrakte Fragestellungen im Elfenbeinturm von Ethikkommissionen oder Fachleuten an den Rändern unseres Lebens. Immer deutlicher drängen sich die Grundfragen des menschlichen Zusammenlebens in den Alltagsdiskurs. Was ist Gerechtigkeit? Was bedeutet Autonomie und Freiheit?

Mit dem im Jahr 2020 erfolgreich gestarteten „Ethik-Café im Hospitalviertel“, haben wir das Gespräch über ethische Fragen in Alltag und Gesellschaft mit Interessierten ge-



sucht und gefunden. Dr. Günter Renz, bis 2019 stellvertretender Direktor der Evangelischen Akademie Bad Boll, eröffnete die jeweiligen Abende mit thematischen Impulsen, die Moderation leitete Pfarrer Eberhard Schwarz.

Die durch Corona im Jahr 2021 ausgefallenen Ethik Cafés konnten teilweise nachgeholt werden. Die Veranstaltungen waren mit durchschnittlich 25 Personen gut besucht. Am Anschluss der Einführung von Dr. Renz fand ein reger Austausch zwischen den Besuchern, Dr. Renz und Eberhard Schwarz statt.



Abbildung 2: Ethik Café am 23.11.2022 im ejus zum Thema „Ethische Herausforderungen am Lebensende“

1.3 Nachbarschaftsgespräche

Dank der Unterstützung der „Allianz für Beteiligung“ führten wir die im Dezember 2021 gestarteten Gespräche in kommenden Jahr fort. Damit haben wir wieder einen kleinen Schritt hin zu Begegnung und Austausch in der Nachbarschaft gemacht. Das geplante Nachbarschaftscafé auf dem Hospitalplatz mit Kaffee und Snacks gestalten wir aufgrund der Witterung und der pandemischen Lage zu corona-konformen Spaziergängen um. Bei den zwei Spaziergängen zeigten uns die Spaziergänger ihre Lieblingsorte im Viertel. Gleichzeitig identifizierten wir sogenannte Problemorte. Oft nannten die Spaziergänger die Hohe Straße mit dem vielen Verkehr durch Elterntaxis vor der Johannes-Brenz-Schule. Der Wunsch lautete: Man müsse diese Situation für die Kinder

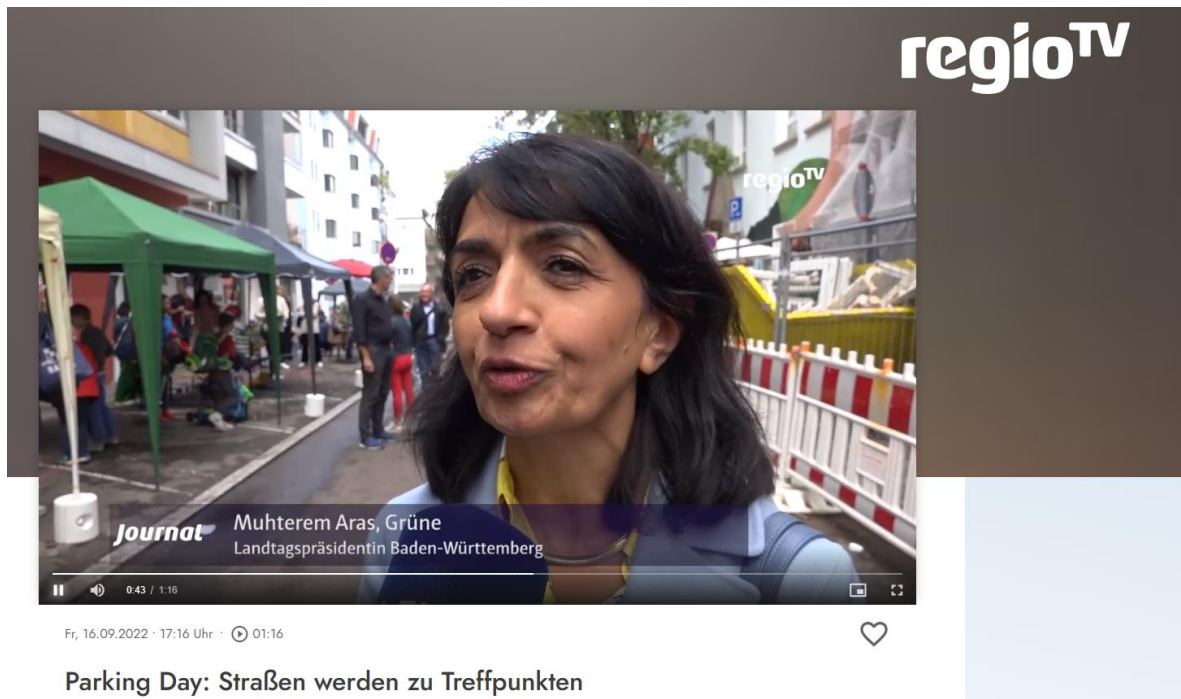


entschärfen. Zudem unterstützen wir die Pläne des Fraunhofer Instituts, eine höhere Verkehrssicherheit im Quartier zu gewährleisten. Als weiterer Baustein der Nachbarschaftsgespräche wurde nach Wünschen zur Verschönerung im Viertel gefragt. Hierzu konnte die Nachbarschaft Ideen einreichen, wie das Viertel verschönert werden könne. Eine Idee lautete, die Stromkästen mit Graffiti zu verschönern, wie es schon vielerorts möglich ist. Nach Rücksprache mit der Stadt muss das Projekt verschoben werden. Die Rechtslage besagt, dass Oberflächen von Kabelverteilerschränken nicht künstlerisch gestaltet werden dürfen – selbst wenn ein Dritter die Kosten dafür übernimmt. Hintergrund ist ein Vertrag der Stadt Stuttgart zum Thema Werbung im öffentlichen Raum. Sobald die rechtlichen Fragen geklärt sind, kann mit der Stadt Stuttgart der Stadt Stuttgart und der Stuttgarter Netze GmbH ein mögliches Pilotprojekt abgestimmt werden.

Ein weiterer Wunsch aus der Nachbarschaft war es, die Zahl der blauen Stühle zu erhöhen. Dies konnten wir mit Fördergeldern der „Allianz für Beteiligung“ schon 2022 ermöglichen, sodass wir für die nächsten Jahre gut aufgestellt sind.

1.4 Sichere Verkehrswege für Kinder

Schon länger beschäftigt das Forum Hospitalviertel das Thema der Verkehrssicherheit für Kinder, insbesondere in der Hohe Straße. Dort ist bedingt durch die vielen Eltern-taxis, die ihre Kinder mit dem Auto in Johannes-Brenz-Schule bringen, zu Stoßzeiten ein hohes Verkehrskommen. Da es keinen Zebrastreifen gibt und die Autos bedingt durch die rechtsverlaufende Busspur von der Fritz-Elsas-Straße kommend sehr schnell in die Hohe Straße einbiegen können, entstehen gefährliche Situationen für Kinder, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sind. Gemeinsam mit dem Fraunhofer IAO und Beteiligten aus dem Viertel (VHS, Jugendhaus Mitte, Johannes-Brenz-Schule) gab es in der Mobilitätswoche im September erste Workshops, wie die Straße umgestaltet oder bespielt werden kann, um sie sowohl attraktiver als auch sicherer zu machen. Einen ersten praktischen Eindruck davon, wie eine autofreie Straße aussehen könnte, konnte man beim „Parking Day“ am 16. September erleben. Die VHS organisierte zusammen mit der JBS, der Evangelischen Jugend Stuttgart, dem Forum Hospitalviertel e.V. und dem Jugendhaus einen autofreien Nachmittag mit vielen Aktionen auf der Hohe Straße. So konnte man eine Runde mit dem Lastenrad drehen, Tischtennis spielen oder sich am Lagerfeuer etwas aufwärmen. Die Aktion hat nicht nur bei Groß und Klein Anklang gefunden. Auch Landtagspräsidentin Muhterem Aras begeistert.



Regio TV hat das Spektakel hier festgehalten: <https://www.regio-tv.de/mediathek/video/parking-day-strassen-werden-zu-treffpunkten/>

1.5 Buchkinderfestival

Ein besonderes Highlight in diesem Jahr war das Buchkinderfestival im Mai, das das Forum in Kooperation mit der VHS Stuttgart, dem Spielhaus Unterer Schlossgarten (stjg) und der Stadtbibliothek Stuttgart auf dem Hospitalplatz ausrichten durfte. Bei schönstem Wetter wurden Bücher gedruckt, gebunden, gestempelt, gelesen und getauscht. Ein Highlight war sicherlich die Vorlesestunde von Veronika Kienzle und Eberhard Schwarz. Die Aktion hatte weit über das Quartierhinaus Strahlkraft und findet wohl eine Fortsetzung.



Abbildung 3: Impression vom Buchkinderfestival Mai 2022

1.6 Führungen im Quartier

Die beliebten und gerne besuchten regelmäßigen Führungen im Hospitalviertel:

- Das Hospitalviertel – Geschichte und Geschichten
- Auch Hegel drückte hier die Schulbank: Orte der Bildung und des Lernens im Quartier
- Jüdisches Leben im Quartier
- Schwab, Mörike, Dannecker, Baumeister und die anderen

konnten 2022 wie geplant durchgeführt werden. Zahlreiche Interessierte konnten bei den informativen Führungen erfahren, was das Viertel ausmacht.



2 Verein

2.1 Mitgliederversammlung – Vorstandssitzungen – Jour Fixe

Die Mitgliederversammlung wurde im Oktober 2022 abgehalten. Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse: Eberhard Schwarz fungiert weiter als Vorsitzender. Christoph Hölscher, Margarete Müller und Achim Weiler wurden als stellvertretende Vorsitzende gewählt. Klaus Böhringer fungiert als Kassenführer, Christoph Hölscher als Schriftführer und Karl-Ernst Kappel und Martin Stortz als Kassenprüfer.

Als Beisitzerinnen und Beisitzer wurden gewählt: Birgit Auer, Matthias Haas, Christian Musse, Roland Mahr, Manfred Wacker, Eleonore Bauer, die VHS Stuttgart in Vertretung von Margarete Hehn und die WIV in Vertretung von Funda Celik.

Der Austausch untereinander erfolgte zum einen in Vorstandssitzungen, die in ca. 6-8-wöchigem Abstand erst online und später im Jahr auch digital stattfinden konnten. Zum anderen fanden wöchentliche Jour Fixe-Termine statt., bei denen der geschäftsführende Vorstand zusammen mit der Geschäftsstelle das Tagesgeschäft besprach.

2.2 Finanzen

Alles in allem hat das Forum Hospitalviertel eine stabile Finanzausstattung. Das Vereinsjahr 2022 schließt danach mit einem positiven Ergebnis ab. Die zweckgebundenen Rücklagen werden satzungsgemäß für zukünftige Projekte und für die Erneuerung der Vereinsausstattung vorgehalten. Grundlage für den Einsatz der finanziellen Mittel ist die Vorlage eines soliden Haushaltsplans, der sich in Einnahmen und Ausgaben deckt. Der Kassenabschluss für das Vereinsjahr 2022 sowie der Haushaltsplan für das laufende Vereinsjahr 2023 sind diesem Bericht als Anhang beigelegt.

Die Zukunft des Vereins steht und fällt mit seiner Finanzierung. Allein durch Mitgliedsbeiträge und gelegentliche Spenden können wir unsere Quartiersarbeit nicht leisten. Die Mitglieder des Vorstands sind selbstverständlich alle ehrenamtlich tätig. Jedoch fallen darüber hinaus für den Betrieb der Geschäftsstelle auch Personal- und Sachkosten an. Nachdem im Dezember 2021 relativ kurzfristig die „Entwarnung“ kam, dass der Verein auch im Doppelhaushalt 2022/23 den jährlichen Zuschuss von 22.000 € erhält, konnten wir im vergangenen Jahr 2022 und für das laufende Vereinsjahr etwas entspannter in die Planungen gehen. Trotzdem wollen wir uns weiter dafür einsetzen, dass der Verein eine institutionelle Förderung erhält und nicht bei den Beratungen zu jedem neuen Doppelhaushalt kräftezehrend um seine finanzielle Zukunft ringen muss. Der Doppelhaushalt der Landeshauptstadt Stuttgart für 2024/2025 steht nun wieder zu den Beratungen an, sodass wir auf verschiedenen Ebenen der Politik für unsere Arbeit werden um weiterhin gefördert zu werden.



2.3 Geschäftsstelle

Nachdem Anna Karle im Juni 2021 die Stelle als Geschäftsleitung interimweise übernommen hatte endete nun das Arbeitsverhältnis in beiderseitigem Einverständnis zum 31.12.2022. Der Verein dankt Anna Karle für ihr Engagement und freut sich in Martin Haar (früher Stuttgarter Nachrichten) für diese Aufgabe gewonnen zu haben.

3 Kooperationen und Veranstaltungen

Kooperationen sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Forum. Durch gemeinsame partnerschaftliche Projekte entstehen Synergien und neue Kontakte. Dieses Jahr fanden neben vielen alltäglichen Kontakten und Vernetzungsarbeiten statt.

3.1 Stadtteilvernetzer

Die Pandemie hat gezeigt, dass die Vernetzung inner-und außerhalb von Stadtteilen noch wichtiger ist als sowieso schon. Umso mehr hat es uns gefreut, dass wir die Stadtteilvernetzer bei der Organisation ihrer „Netzwerkstatt“, die am 7.10.2022 zum Thema „Begegnung im Quartier“ stattfand, unterstützen konnten. Die kurzen Vorträge zum Begriff der Einsamkeit und zu den räumlichen Gegebenheiten, die es für Begegnungen im Quartier braucht, wurden durch Einlagen des One World Chors aus Heselach musikalisch untermalt, bei dem alle Teilnehmenden der Netzwerkstatt gemeinsam ein arabisches und ein iranisches Lied gesungen haben.

Im Anschluss konnten in drei Workshops mit verschiedenen Initiativen folgende Fragestellungen erarbeitet werden:

- Warum ist Begegnung wichtig? Gäste: Gabriele Reichhardt, Sozialplanung/Stadt; Plaudertelefon; Spazierbänke
- Wie schafft man Begegnung? Gäste: Patrizia Birkenberg, Labyrinth; One World Chor Heselach; Commons Kitchen Veielbrunnen
- Welche Infrastruktur im Quartier wird für Begegnung benötigt? Gäste: Markus Bauer, IBA'27; Wandel.Handel; Schöttle-Areal

Die nächste Netzwerkstatt soll 2024 stattfinden. Ort und Thema sind noch offen.

Ein möglicher Ort könnte auch das Stadtpalais sein, verbunden mit einer Ausstellung zum Thema „Nachbarschaftsinitiativen“ o.ä

Es ist immer wieder beeindruckend, welches Engagement wir in unserer Stadt haben und auch Corona diese nicht zum Erliegen gebracht hat.

Es war eine sehr erfolgreiche Veranstaltung, aus der die Teilnehmenden viel für ihre Arbeit im Quartier mitgenommen haben.



Weitere Projekte, die im Jahr 2022 stattfanden, sind Stadtteilvernetzertreffen zur digitalen Inklusion sowie ein Rundgang in Heschl, bei dem Bildschirme anzeigen, „was geht“. Das Projekt „Little Pots“, bei dem Initiativen unkompliziert und schnell bis zu 1000€ für ihr Projekt erhalten, findet mit einem ersten Pilotprojekt am Berger Plätzle statt und wird 2023 stadtweit ausgeweitet. Für 2023 sind wieder einige Veranstaltungen geplant, die vor allem das Thema der Netzwerkstatt „Begegnung im Quartier schaffen“ aufgreifen.

3.2 S-K-A-M

S-K-A-M e.V., das Stuttgarter Kollektiv für aktuelle Musik, fördert aktuelle, experimentelle und querständige Musik in der Metropolregion Stuttgart. S-K-A-M hat bereits diverse Projekte in Stuttgart konzipiert und durchgeführt und ist unterschiedlichste Kooperationen eingegangen. Seit 2021 bringt es mit seinem Projekt „Hospitalité“ das Hospitalviertel zum Leuchten und Klingen.

3.3 WortSCHATZ

Den Auftakt machte das Projekt WortSCHATZ im Mai und Juni 2022. Das Künstlerinnenduo „ShoShō“ experimentiert im interdisziplinären Bereich zwischen Bildender Kunst und Musik. Der Name basiert auf der ostasiatischen Kalligraphie „Sho 書“ und der japanischen Mundorgel „Shō 笙“. Das Projekt WortSCHATZ ist eine interaktive Kunstaktion zwischen Künstlerinnen und Menschen aller Altersgruppen und ein interdisziplinäres Projekt zwischen Musik und Kalligraphie. In der alten Zeit in Japan sagte man, dass Wörter eine Seele bekommen und reale Ergebnisse erzeugen, wenn sie ausgesprochen werden. Durch dieses Projekt sollte die Möglichkeit, durch bedacht gewählte Sprache Positives zu bewirken, wieder ins Bewusstsein gebracht und an die Menschen weitergegeben werden. Im Vorfeld an die beiden öffentlichen Veranstaltungen besuchte ShoShō die Johannes-Brenz-Schule und den Kindergarten eva:lino, bei dem ShoShō das Konzept des Projektes vorstellte und „positive Wörter“ mit den Kindern und Jugendlichen sammelte. Außerdem gab ShoShō eine Einführung über Kalligraphie und die japanische Mundorgel. Im offenen Gespräch gab es Gelegenheit für die Schülerinnen und Schüler, positive Aspekte von Worten im gegenseitigen Austausch neu zu entdecken. Die Schülerinnen und Schüler wurden zur Auseinandersetzung mit der Kunstkonzeption und ostasiatischer Kunst angeregt.

Die erste öffentliche Aktion fand am Montag, den 20. Mai 2022 zwischen 9 und 19 Uhr auf dem Hospitalplatz und der Büchsenstraße statt. ShoShō befragte Passant*innen, sammelte von ihnen Begriffe, die sie sich als „positives Wort“ vorstellen, und nahm diese Interviews auf. Zwischen den Interviews gab ShoShō eine 20-minütige Performance mit Klängen und Kalligraphie, wobei Junko Yamamoto die traditionelle japanische Mundorgel Shō spielte und Ichizu Hashimoto Kalligraphien aus den Wörtern macht. Die Kalligraphien wurden auf dem Boden und zwischen den Bäumen auf dem



Hospitalplatz präsentiert. Das performativ-installative Konzert fand am Montag, den 20. Juni 2022

um 19 Uhr in der Hospitalkirche statt. ShoShō verarbeitete, rekonstruierte und vertiefte künstlerisch die in den Interviews gesammelten Worte für ihre Performance im Kirchenraum. Sie erschienen visuell in Kalligraphie, live und als Installation, und klanglich durch Shō und elektronischen Klänge. Es schwebten die Worte als Resonanz im Dialog aus Kalligraphie und Musik. Das Publikum nahm die Erfahrung mit und die positiven Wörter vibrieren und leben weiter an anderen Orten.

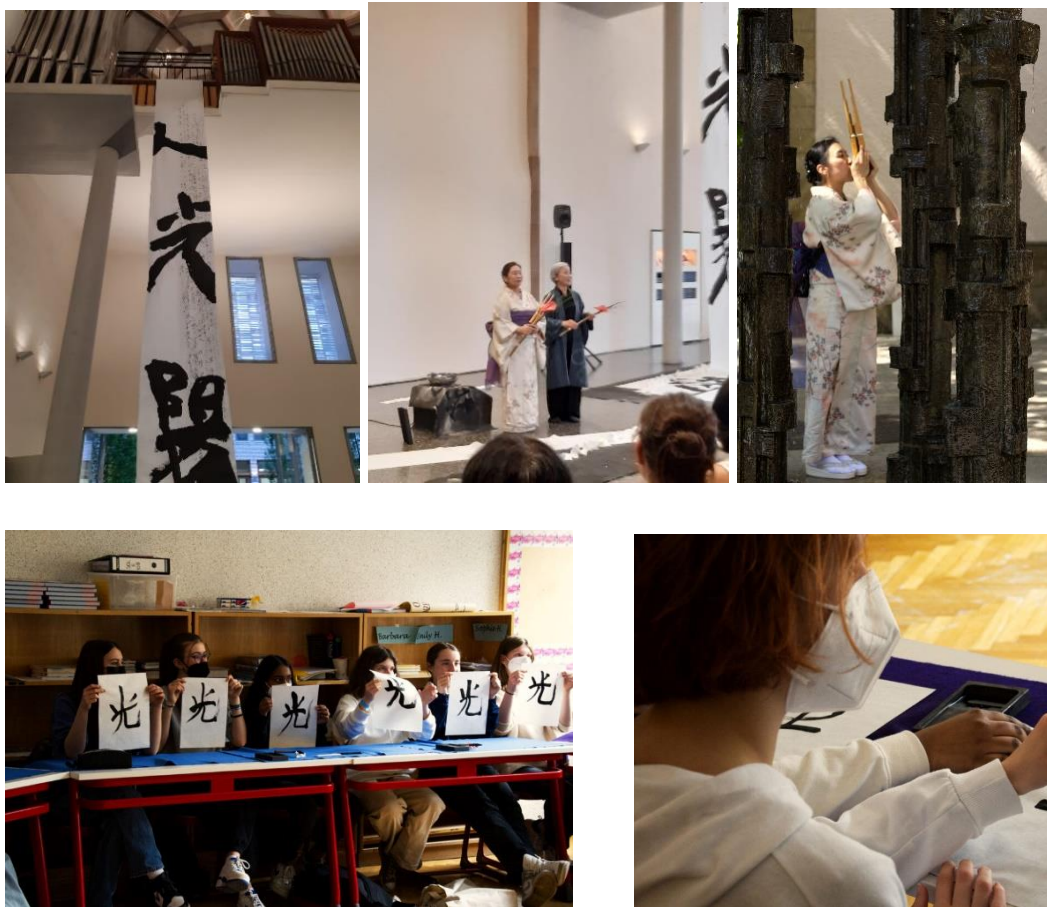


Abbildung 4: WortSCHATZ- Aktionen in der Hospitalkirche, auf dem Hospitalplatz, in der Kita eva:lino, in der Johannes-Brenz-Schule und im St.Agnes-Gymnasium

3.4 Sonic Ocean

Vom 17. bis 19. November 2022 versenkte die Cellistin und Konzertdesignerin Céline Papion die Hospitalkirche Stuttgart im Meer. Sonic Ocean schaffte ein informatives und poetisches Programm, das die klangliche Schönheit der Unterwasserwelt und ihre Zerstörung durch Lärmverschmutzung erfahrbar macht. An der Schnittstelle von



Kunst, Wissenschaft und Ökologie flossen Neue Musik, Lichtprojektion, Klanginstallation und Film ineinander.



Der Grundgedanke dabei lautete: Die Musiker kommen durch das Hören der Umwelt erst in Kontakt mit ihr und geben dann darauf eigene musikalische Antwort. Gewissermaßen langsam vortastend in einem stillen Dialog. So wird Musik zur Kommunikation mit dem Sein, wobei Musiker ihre Kunst als Teil einer Welt- und Schöpfungserhaltung ausrichten. Ergänzt wurde das Programm durch Diskussionen mit dem Publikum und Schulklassen.

3.5 Interreligiöses Konzert: Ein Friedenskonzert mit Musik aus den drei abrahamitischen Religionen

Das interreligiöse Konzert fand am 20.11.2022 als Teil der Reihe „30 Tage im November“ im Hospitalhof statt. Erst erklangen Gedichte von Kindern aus dem Konzentrationslager in Theresienstadt, die Lori Laitman, eine jüdische Komponistin, vertont hat, und die vom Duo Aequivocae (Arlette Probst – Fagott, Gabriele Anna Lesch-Gesang) interpretiert wurden.

Zur Verarbeitung des Gehörten folgt eine Meditation in Musik: Das Stück von Michael Schultheiß, dem Hagener Kantor und Komponisten, mit dem Titel: „Was zurückbleibt,



darf nicht vergessen werden“, bildet das Mittelstück. Es erinnert an die meditativen Stücke von Feldman und als Fachmann für die Interpretation von Feldman- Werken bespielt Martin Stortz den Flügel.

Beenden wurde das Konzert durch die dritte Weltreligion, dem Islam. Die muslimische Komponistin, Selena Ryan, führte die Musiker zu einem Trio zusammen und erschuf eine wunderbare musikalische Version von Frieden.

3.6 Stuttgarter Bürgerfrühstück 2022

Bei strahlendem Sonnenschein fand am 25. Juni 2022 unter dem Motto „Feiern, fördern, frühstücken“ das erste Bürgerfrühstück der Bürgerstiftung Stuttgart nach der Corona-Zwangspause auf dem Wilhelmsplatz statt.

Mit einem eigenen Tisch war das Forum Hospitalviertel dabei und unterstützte mit seiner Teilnahme KuBUS, ein mobiles Atelier der Stuttgarter Kinderstiftung.

Eberhard Schwarz und die anwesenden Vorstandsmitglieder Achim Weiler und Margarete Müller konnten in einer entspannten Atmosphäre, an einem liebevoll gedeckten Tisch (Dank Doris Mittwoch) zahlreiche Freunde, Mitglieder und Förderer begrüßen und interessante Gespräche führen.





3.7 Hospitalviertelfest 2022



Was war es für ein Fest! Mit bestem Wetter gesegnet vergnügten sich Jung und Junggebliebene bei vielen Aktivitäten, leckerem Essen und toller Musik am 10. Juli auf dem Hospitalplatz und der Büchsenstraße. Der Festsonntag startete mit einem ökumenischen Freiluftgottesdienst im Rosengarten des Hospitalhofs. Mit Leckereien und Live-Musik konnten danach die einen auf dem Hospitalplatz zusammensitzen, während sich andere in das vielfältige Programm stürzten: Ob Abseilaktion vom Kirchturm, israelische Tänze oder Kirchturmführungen: es war für alle was dabei. Auch die Kleinen wurden auf der „Kindermeile“, der Büchsenstraße, beglückt. Dort konnten sie sich auf der Hüpfburg oder bei der Fußballtorwand austoben oder sich beim Malen an Staffeleien kreativ ausleben. Die Artisten von Circuleum sorgten mit ihrer Luftakrobatik und Clown- und Jongleur-Performances für gute Laune. Mit ihrer Musik begeisterte Paper Moon das Publikum und animierte zum Mittanzen. Möglich gemacht wurde dieses tolle Fest durch das Engagement und die tolle Zusammenarbeit aller Institutionen im Viertel: Renitenztheater, Volkshochschule Stuttgart (VHS) Evangelische Gesellschaft



Stuttgart (EVA), CVJM, Buch & Musik, Hospitalhof, Hospitalkirche, Forum 3, Sieben-Tags-Adventisten, Eva:lino, Evangelische Jugend Stuttgart (Ejus), St. Agnes Gymnasium, Israelische Religionsgemeinschaft Württemberg (IRGW), Biblorama – das Bibelmuseum sowie durch die Spenden des Bezirksbeirats und privater Sponsoren.



Abbildung 5: Impressionen vom Hospitalviertelfest 2022

4 Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart

Wie in den Vorjahren hat das Forum eng und vertrauensvoll mit der Stadt Stuttgart zusammengearbeitet, mit der Bezirksvorsteherin des Stadtbezirks Mitte, Frau Kienzle, mit Mitgliedern des Bezirksbeirats und mit den städtischen Ämtern. Für diese Zusammenarbeit sind wir außerordentlich dankbar. Der Dank gilt dem für das Forum zuständigen Haupt- und Personalamt, Abteilung Gemeinderat und Stadtbezirke, für die reibungslose Verwaltung der finanziellen Förderung. Wir haben immer ein offenes Ohr für unsere Belange gefunden. Der Dank gilt dem Amt für Stadtplanung und Wohnen, mit dem wir auf eine weit über 10 Jahre dauernde Zusammenarbeit zurückblicken können. Hauptthema war die Neugestaltung des Vorplatzes der Synagoge und der Hospitalstraße, auch Verkehrsfragen oder das Pflanzen von Bäumen an verschiedenen Standorten. Das Viertel soll grüner werden, das Forum sucht nach geeigneten Beteiligungsformen für die Bürger im Viertel.



4.1 Soziale Quartiersentwicklung

Wie kann soziale Quartiersentwicklung den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken? Welche Voraussetzungen braucht es dafür? Die Referate Soziales und gesellschaftliche Integration und Jugend und Bildung der Landeshauptstadt Stuttgart gehen dieses Thema kooperativ an. Bis Mitte 2023 sollen ein Rahmenkonzept und Förderrichtlinien für die soziale Quartiersentwicklung in Stuttgart erarbeitet werden. Im November 2022 fand ein öffentliches und thematisch breit gefächertes Online-Hearing zum Thema statt. Einen ganzen Tag gab es Impulse, Vorträge, Diskussionen und Workshops. Zusammen mit den Stadtteilnetzern gab das Forum den Input beim Workshop zum Thema „Wer, wenn nicht wir! Stuttgarter und Stuttgarterinnen gestalten ihr Quartier“. Es gab einen breiten Katalog von Erfordernissen z.B. für die finanzielle Förderung oder für die organisatorische Unterstützung der Initiativen vor Ort.

Man darf gespannt sein, was alles in die Rahmenkonzeption einfließt. Das Forum wird sich weiter an dem von der Stadt begonnenen Konzept einbringen, so auch in einem weiten Online-Termin im März 2023. Dies wird eine gute Gelegenheit geben, das Thema zu einer Sache des Forums zu machen.

Die Stadt Stuttgart arbeitet derzeit an einer Rahmenkonzeption und an Fördergrundsätzen zur Sozialen Quartiersentwicklung in den Stuttgarter Bezirken und Stadtteilen. Seit zehn Jahren profilieren sich bei diesen Themen die Stadtteilnetzwerke Stuttgart, ein Forum für Nachbarschafts-, Stadtteilinitiativen und die soziale Entwicklung. Sie bringen, wie der Name sagt, engagierte Menschen bezirks-, fach- und sektorenübergreifend in den Austausch, um Wissen zu teilen und gute Projekte bekannter zu machen.

Doppelt so lange kümmert sich bereits das Forum Hospitalviertel e. V. um das Zusammenleben und die Entwicklung im Quartier. Das Forum Hospitalviertel bündelt und vertritt die Interessen von Anwohnern, Gewerbetreibenden, Bildungs-, Kultur- und sozialen Einrichtungen im Hospitalviertel – und ist durch seine Arbeit für viele so etwas wie der soziale Kitt im Viertel.

Sowohl die Stadtteilnetzwerke als auch das Forum Hospitalviertel sind der Ansicht, dass sich auch in Zukunft engagierte Menschen aus den Quartieren bei Nachbarschafts-/Stadtteilinitiativen einbringen müssen. Allerdings müssten die Bedingungen für diese Arbeit passen. „Dazu brauchen wir eine Rahmenkonzeption und Fördergrundsätze, die Stadtteilinitiativen stärken und eine sichere Arbeitsgrundlage bieten“, sagen die Vorstände beider Vereine.

In guter Tradition der bürgerschaftlichen und partizipatorischen wollen beide Vereine, dass an diesen Prozessen möglichst viele Stuttgarter mitmachen. Einen ersten Aufschlag gab es dazu am vergangenen Dienstag. Beide Vereine hatten zu einem Online-



Treffen geladen, um einerseits über Stand der Rahmenkonzeption sowie die weitere Planung zu informieren. Denn der Gemeinderat hat die Verwaltung vor zwei Jahren beauftragt, Qualitätsstandards und Förderstandards für gesellschaftliches Engagement festzustellen.

Unabhängig davon formulierten die Stadtteilvernetzer und das Forum Hospitalviertel einen gemeinsamen Forderungskatalog an die Stuttgarter Stadtverwaltung und den Stuttgarter Gemeinderat. Zusammengefasst lauten die wichtigsten Forderungen, die Brigitte Reiser von den Stadtteilvernetzern vorstellte:

1. Jeder Bezirk/jeder Stadtteil braucht unterschiedliche Orte für Begegnung, um die Gemeinschaftsbildung zu fördern
2. Diese Begegnungsorte sollten möglichst im Nahraum liegen
3. Die Bürgerhäuser sollten nach dem Vorbild des Generationenhaus Heslach ausgestattet sein
4. Zivilgesellschaftliche Gruppen müssen mit ihrer Expertise in ihrem Bereich ernst genommen werden
5. Die Teilhabe und Inklusion aller sollte gefördert werden
6. Die Förderung der sozialen Quartiersentwicklung muss durch Gendermainstreaming die besonders Bedarfe von Frauen berücksichtigen
7. Bezirksbeiräte brauchen für die Quartiersarbeit ein eigenes Budget
8. Förderanträge und Hilfestellungen aus der Verwaltung für das Ehrenamt sollten möglichst einfach und verständlich sein
9. Ehrenamt und Hauptamt soll auf Augenhöhe zusammenarbeiten
10. Durch die Stuttgarter Medienkrise brauchen (vor allem ältere) Menschen andere Zugangsformen zu Informationen. Daher sollte in den Stadtteilen aller Bezirke jeweils ein Monitor im Fenster einer zentralen Einrichtung stehen

Noch tiefer in die Diskussion stiegen die beiden Forum-Vorstandsmitglieder Achim Weiler und Eberhard Schwarz ein. Denn aus Sicht der beiden ist Quartiersarbeit immer mehr als nur eine projektbezogene Arbeit sein. „So ein Quartier ist immer mehr als die Summe ihrer Teile“, meinte Schwarz, in einem Quartier könne immer auch ein Poten-



zial stecken, das über sich hinausweist. Insofern springe die städtische Impulsförderung manchmal zu kurz. In diesem Sinne fordert Schwarz eine Verstetigung von Förderungen.

Achim Weiler nahm diese Forderung bereits in seinem Statement, in dem er ausführlich die wertvolle Arbeit des Forums in den vergangenen 20 Jahren skizziert, auf. Allein die Zeit zeige, dass der Verein Forum Hospitalviertel bei Themen der Identität, und der Vernetzung im Quartier „einen langen Atem und Haltung gezeigt hat“ – auch gegenüber der Verwaltung und der Politik. „In dieser Zeit haben wir unsere Moderations- und Beratungskompetenz bewiesen“, sagte Achim Weiler und erlaubte sich eine Notiz an die Adresse des Gemeinderats zu senden: „Zuletzt kämpften wir uns von Doppelhaushalt zu Doppelhaushalt. Daher wäre eine dauerhafte Förderung sehr wichtig.“ In diese Richtung argumentiert auch Eberhard Schwarz, dem es keineswegs um die Bewahrung von „Erbhöfen“ geht: „Es lähmt uns einfach, dass wir fast ein dreiviertel Jahr damit verbringen, die Argumente für eine weitere Förderung zu erarbeiten.“

Da kein Vertreter aus der Kommunalpolitik bei dieser Diskussion vertreten war, sprang Sabrina Pott von der städtischen Sozialplanung in die Bresche: „Die große Bedeutung der Quartiersarbeit wird von der Verwaltung gesehen. Man weiß, dass es eine nachhaltige Förderung braucht, auch wenn ein Sanierungsgebiet abgeschlossen ist. Und der Stadt ist auch klar, dass das Geld kostet.“

5 Städtebauliche und bürgerschaftliche Vorhaben

5.1 Neugestaltung Hospitalstraße mit Synagogenvorplatz

Die Neugestaltung der Hospitalstraße und des Synagogenvorplatzes ist die letzte Maßnahme der formellen Sanierung des Hospitalviertels. Wohlgemerkt: dies gilt für das formelle Sanierungsverfahren, es wird mit Sicherheit nicht die letzte Maßnahme im öffentlichen Raum sein.

Schon 2018 und 2019 wurden bei zwei Anliegertreffen auf der Basis der städtischen Planung Ideen gesammelt und Möglichkeiten zur Umgestaltung erarbeitet. Die Ergebnisse sind in die weitere Planung eingeflossen. Nach jahrelanger Verzögerung konnten die Bauarbeiten in der Hospitalstraße im September 2022 in Angriff genommen werden.

Bei einem Informationstreffen für Anliegende am 08.09.2022 stellten Mitarbeiterinnen des Amts für Stadtplanung und Wohnen, des Tiefbauamts und der mit dem Umbau betrauten Baufirma die aktuelle Planung vor. Im Mittelpunkt der Planung stehen der Vorplatz der Synagoge und die zum Fußgängerbereich umzugestaltende Hospitalstraße zwischen Fritz-Elsas-Straße und Lange Straße. Der Vorplatz wird mit der „Stuttgarter Platte“ belegt, auch mit künstlerisch gestalteten Platten mit den Symbolen



der zwölf Stämme Israels. Weiterhin werden zum Erfüllen des Sicherheitskonzepts Schutzpoller erforderlich.

Die Finanzierung der Platten liegt in der Hand der IRGW, das Forum wirbt für Spenden. Die jahrelange enge Verbundenheit zwischen Forum und der IRGW trägt Früchte. Die Umgestaltung führt zu Veränderungen in der Verkehrsführung inkl. Parkierung in der Lange Straße, die Hospitalstraße wird über die Hohestraße und die Lange Straße erreicht. In der Aliegeranhörung wird darüber informiert, welche der bürgerschaftlichen Anregungen der Vorgängerveranstaltungen umgesetzt werden. Zahlreiche Änderungsvorschläge wie eine verbesserte Beleuchtung im Straßen- und Fußgängerbereich, bei der Bepflanzung der Baumbeete, der Position von Fahrradbügeln werden bei der Durchführung berücksichtigt. Trotz intensiver verwaltungsübergreifender Abstimmungen konnten allerdings Elektrotankstellen sowie eine Toilette im öffentlichen Raum nicht in die Wege geleitet werden. Mehrfach wurde betont, dass eine öffentliche Toilette dringend notwendig sei angesichts der regelmäßigen Hinterlassenschaften in den Hauseingängen.

Dennoch: die Resonanz auf die nun auszuführende Umgestaltung war und ist insgesamt positiv. Angesprochen wird außerdem das private Umbau- und Erweiterungsvorhaben in der Hospitalstraße 33 (ehemaliges GWG-Gebäude), das fast zeitgleich zur Umgestaltung der Hospitalstraße umgebaut werden soll. Diesbezüglich finden Abstimmungen zwischen der Stadt und dem Eigentümer statt, um einen befriedigenden Bauablauf zu erreichen. Als möglicher neuer Mieter ist inzwischen die Volkshochschule Stuttgart im Gespräch. Das Forum setzt sich für diese Nutzung ein. Seitens der Volkshochschule besteht großes Interesse an dem Standort. Gerne würde sie die bestehende Raumnot durch eine Anmietung in diesem Gebäude lindern und ihre Präsenz im Hospitalviertel verstärken.

5.2 Muslimischer Begegnungs- und Gebetsraum

Die Initiative von Angehörigen verschiedener muslimischer Glaubensgemeinschaften, in der Stuttgarter Innenstadt einen Ort der kulturellen und interreligiösen Begegnung, des Austauschs und der Religionsausübung zu schaffen, hat ihre Arbeit im Jahr 2022 fortgesetzt. In etlichen Sitzungen, die unter anderem im Hospitalhof stattfanden, konnte eine Vereinssatzung entworfen werden, die dem Finanzamt zur Prüfung der Gemeinnützigkeit vorgelegt wurde. Das Ergebnis ist noch offen. Das Forum Hospitalviertel, vertreten durch Eberhard Schwarz und Christoph Hölscher, begleitet den Prozess beratend. Sollte die Initiative einen geeigneten Ort im Hospitalviertel oder in unmittelbarer Nachbarschaft finden, könnte das Forum Hospitalviertel e.V. korporatives Mitglied des Vereins muslimischer Begegnungs- und Gebetsraum werden. Das Hospitalviertel ist ein Quartier, in dem verschiedene christliche Einrichtungen unterschied-



licher Konfessionen, die israelitische Religionsgemeinschaft und weitere jüdische Einrichtungen neben- und vor allem miteinander existieren. Es könnte auch ein Ort der Begegnung und des Austauschs mit muslimischen Glaubensgemeinschaften sein.

6 Ausblick

2023 steht uns ein spannendes Jahr bevor: Der Prozess der sozialen Quartiersentwicklung wird nach der Auftaktveranstaltung im November weiter fortgeführt. Diesen Prozess wollen wir unsererseits mit einem Symposium unterstützen, das im Frühjahr stattfinden soll.

Dass Stadt ein lebendiger Körper ist, der in steter Veränderung ist. Und wenn man da nicht aufpasst, die Veränderungen nicht positiv begleitet, erlebt man innerhalb von zwei Jahren eine radikale Negativentwicklung von Quartieren. Es braucht daher diesen sozialen Kitt, es braucht die Stimmen, die sagen: Wir wollen uns zusammen entwickeln.

Wenn es uns gelingt, das Thema Subsidiarität, das Zusammenspiel von Zivilgesellschaft und Stadt noch stärker in den Mittelpunkt zu rücken, wäre das eine gute Sache. Und wenn es weiterhin gelingt, die Expertise der Wissenschaft miteinzubinden, dann wäre das ein Weg in die Zukunft. Natürlich wäre es schön, wenn wir auch mehr junge Menschen zum Engagement ermuntern könnten.

Das große Ziel bleibt, in Zeiten der Digitalisierung, für Menschen reale Begegnungsräume zu schaffen. Die wurde auch beim Landes-Fachtag für Quartiersentwicklung als vordringliche Aufgabe des Landes, der Kommune aller Initiativen sowie Vereine erkannt. Allerdings bedarf es auch hier der Konzeption und der Ausrichtung. Die Frage lautet auch in unserem Quartier: Wie können Menschen zum Verweilen einladen? Welche Aktionen, Veranstaltungen oder Beteiligungsformate sind hierfür geeignet. Tatsächlich ist unser Verein hier bereits seit längerer Zeit wegweisend unterwegs. Genannt seien unser Ethik-Café, unsere Quartiersführungen, das traditionelles Quartiersfest sowie unser Frühjahrsempfang. Aber weil das Bessere der Feind des Guten sei, suchen wir nun nach weiteren Möglichkeiten der Begegnung im Quartier. In der Diskussion sind etwa Gartenprojekte oder Pop-Up-Aktionen. „Ziel aller Maßnahmen muss sein, Plätze oder Leerstände als spannende und verbindende Orte zu inszenieren“, meint Schwarz und ergänzt: „Lassen Sie sich überraschen!“



7 Anhang: Presseberichte

7.1 Mutmach-Aktionen im Stuttgarter Hospitalviertel-Sprechen für eine bessere Welt

Mutmach-Aktionen im Stuttgarter Hospitalviertel Sprechen für eine bessere Welt

StZ stuttgarter-zeitung.de/inhalt.mutmach-aktionen-im-stuttgarter-hospitalviertel-sprechen-fuer-eine-bessere-welt.c7f13896-7a80-4bfc-b7dd-88cc04e8b133.html

Martin Haar



Das Künstlerduo ShoShō, Ichizu Hashimoto (l.) und Junko Yamamoto, beim kreativen Schaffen. Foto: / Sabine Schreiber Fotografie

Das japanische Duo ShoShō startet im Hospitalviertel mit dem Projekt Wortschatz eine zweijährige Veranstaltungsreihe mit Mutmach-Aktionen.

Von Martin Haar

11.04.2022 - 09:46 Uhr

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. In Japan gehen die Weisen noch ein Stückchen weiter: Es kann nicht Gutes entstehen, wenn man es nicht ausspricht. Diese Haltung steckt in Kotoba für den Begriff Wörter. Koto bedeutet Sprechen und Ba bedeutet ein Blatt oder Blätter. Kotoba bedeutet ausgesprochene Worte. Soll also eine Sache in der Welt wirksam werden, muss sie ausgesprochen werden. Und dies kommt sozusagen vor jedem Handeln.

In dieser Tradition lebt auch das Künstlerduo ShoShō, Junko Yamamoto und Ichizu Hashimoto. „In der alten Zeit in Japan sagte man, dass Wörter eine Seele bekommen und Ergebnisse produzieren, wenn sie ausgesprochen werden“, sagt Junko Yamamoto.



Ihre Partnerin Hashimoto ergänzt: „Schon meine Mama hat immer gesagt: Kind, du musst es aussprechen, wenn es passieren soll.“ Also lassen sie Leute – groß und klein – sprechen und nehmen die guten Botschaften digital auf. Zuletzt war das Duo im St. Agnes Gymnasium, der Johannes-Brenz-Schule und der eva:lino KiTa. Dort sammelten die beiden positive Wörter von Kindern.

Und weil Geben schon immer seliger war als nehmen, gaben die beiden dort ihre Kunst zum Besten. ShoShō gab nicht nur eine Einführung über Kalligrafie und Shō (japanische Mundorgel), die beiden Frauen regten auch zur Auseinandersetzung mit der Kunstkonzeption und ostasiatischer Kunst an. Im offenen Gespräch tauchten alle in die wunderbare Welt der guten Wörter ein. Nicht zuletzt aus diesem Grund nennen die Kalligraphin und Künstlerin Ichizu Hashimoto sowie die Pianistin Junko Yamamoto ihr Gesamtprojekt Wortschatz. Denn in der Gesamtheit des Kunst-Projektes steckt mehr als nur Wortspielerei. ShoShō planen die mit Seele gefüllten Worte in die Welt und auf den Boden zu bringen: Am 20. Mai (9 bis 19 Uhr) beginnt die Sache auf dem Hospitalplatz und in der Büchsenstraße. ShoShō befragt Passanten, sammelt positive Worte wie in den Schulen. Zwischen den Interviews gibt ShoShō eine Performance, wobei Junko Yamamoto die traditionell japanische Mundorgel Shō spielt und Ichizu Hashimoto Kalligrafien aus diesen Wörtern macht. Die Kalligrafien werden anschließend auf dem Boden und zwischen den Bäumen präsentiert.

„Positive Worte“

In einer zweiten Kunstaktion am 20. Juni 2022 um 19 Uhr verarbeitet, rekonstruiert und vertieft ShoShō die in der ersten Aktion gesammelten Wörter für ihre Performance. Die Wörter schwingen als Resonanz in der Kalligrafie und in der Musik im Kirchenraum der Hospitalkirche. Es besteht dann auch die Möglichkeit für das Publikum, nach der Performance Kalligrafien mitzunehmen. Dann, so glauben die Japanerinnen, vibrieren und leben die positiven Worte an anderen Orten weiter. Und vielleicht werden sie dort auch im abendländischen Sinne zur Tat. Schließlich gibt es nichts Gutes außer man tut es.

Dieses Projekt ist ein Teil des Großprojektes „Hospitalité – das Hospitalviertel in Stuttgart als Kunstbezirk“. Ein Team von derzeit zwei Künstlern (Demian Bern und Martin Stortz) will in einer langfristigen Intervention das Hospitalviertel zum Kunstbereich erklären und in Kooperation mit dem Viertel, mit seinen Institutionen, mit Künstlern aller Branchen Kunst entwickeln und veranstalten. Dabei wird das Konzept mit Anwohnenden, Galerien, Werkstätten und anderen entwickelt, es gibt nichts Fertiges, höchstens Anstöße und Mutmach-Aktionen. Es geht dabei in erster Linie nicht um spektakuläre Events, sondern um eine möglichst in den Kiez integrierte und nachhaltige künstlerische Entwicklung. Deshalb wird das „Hospitalité-Projekt“ auf mindestens zwei Jahre angelegt. „Nach zwei Jahren Pandemie können wir im Hospitalviertel und insbesondere auch auf dem Hospitalplatz endlich wieder Veranstaltungen durchführen“, sagt Anna Karle von der Geschäftsstelle des Vereins Forum Hospitalviertel, „und wir freuen uns besonders, dass ein so tolles Projekt wie Wortschatz den Anfang macht“.



7.2 Hospitalviertel feiert Fest der Begegnung

Aus der Stuttgarter Zeitung vom 07.07.2022

Von Martin Haar

...über hinwegtäu-
...anstaltungen ha-
...die Säle zu füllen.
...e Unterstützung!
...chinni aus „Alad-
...enitenztheater für
...gehen lohnt sich!



Genuss im Westen

Foto: Lichtgut/Julian Rettig

Hospitalviertel feiert Fest der Begegnung

...em für die Unter-
...Bereits jetzt rei-
...den benachbarten
...uter. „Die Außen-
...lass die Stadt dort
...llen könnte“, er-
...Schülerinnen und
...ten: schulortnahe
...statt lange Fahrten
...barbezirken.
...einstige Areal der
...weiterungsfläche
...e, sei das Gelände
...den Schulcampus,
...isse nun Interesse
...d mit dem Eigen-
...rlich weitere Inte-
...on einem mögli-
...g, der als komplet-
...n Jahren realisiert
...wir für den nähe-
...is 15 Jahren eine
...ng ist befristet“.

STUTTGART. Einen Sonntag lang wird das Hospitalviertel wieder das sein, was sich Pfarrer Eberhard Schwarz darunter vorstellt: „Ein Quartier des Austausches, der Begegnung und Vernetzung – auch interreligiös.“ Damit wird an diesem Sonntag die DNA des Hospitalviertelvereins, dem Pfarrer Schwarz vorsteht, beim traditionellen Fest belebt. Gemeint ist einerseits ein buntes Zusammentreffen der Stadtgesellschaft. Andererseits die Beteiligung aller ansässigen Institutionen, wie etwa die Volkshochschule Stuttgart, die Evangelische Gesellschaft, der CVJM, das Bibelmuseum, der Hospitalhof oder die Israelische Religionsgemeinschaft. Alle tragen zum bunten Programm an diesem Tag bei. Sei es bei einer Abseilaktion vom Turm der Hospitalkirche, einer Kindermeile, einem Trommelworkshop oder Kirch-turmführungen.

Den offiziellen Start erlebt das Quartiersfest des Forum Hospitalviertel um elf Uhr in einem Gottesdienst im Innenhof des Hospitalhof. Daran beteiligt sich auch die jüdische Gemeinde musikalisch: Kantor Nathan Goldman wird singen.

mh



7.3 Hospitalviertel in Stuttgart: Aras lässt sich beim Quartiersfest vom Kirchturm abseilen

Hospitalviertel in Stuttgart Aras lässt sich beim Quartiersfest vom Kirchturm abseilen

stz.stuttgarter-zeitung.de/inhalt/hospitalviertel-in-stuttgart-aras-laesst-sich-beim-quartiersfest-vom-kirchturm-abseilen.f05c2af8-8455-4285-a5b7-adf294cb1728.html

Mathias Bury

Mathias Bury 10.07.2022 - 16:36 Uhr



Landtagspräsidentin Muhterem Aras am Seil in luftiger Höhe Foto: Lichtgut/Julian Rettig

Nach zwei Jahren fand endlich wieder das Quartiersfest im Hospitalviertel in Stuttgart statt. Das Forum Hospitalviertel wird 20 Jahre alt.

Von Mathias Bury

10.07.2022 - 16:36 Uhr

Nach zwei Jahren Corona-Zwangspause konnte rund um die Hospitalkirche endlich wieder gefeiert werden. Sogar aus zwei Gründen, denn der Verein Forum Hospitalviertel beging sein 20-jähriges Bestehen. Der Tag begann mit einem Freiluftgottesdienst. Dann waren für die Besucher kulinarische Leckereien und Livemusik geboten, ein Trommelworkshop, Kirchturmführungen, auf der Kindermeile an der Büchsenstraße lockte eine Hüpfburg, Torwandschießen oder Malen an der Staffelei.

Bürgerinnen und Bürger haben Anteil an der Aufwertung des Quartiers



Eine der Attraktionen kostete manche aber auch Überwindung. „Ich hab eher Höhenangst und bin da nicht so mutig“, sagte Landtagspräsidentin Muherem Aras (Grüne), als sie nach dem Abseilen vom Kirchturm aus 32 Meter Höhe wieder auf dem Boden war. Aber „in der Nähe eines Gotteshauses“ könne sie nach dem Motto handeln: „Vertrauen, Zutrauen, Angst überwinden“. Auch wenn sie auch danach noch fand: „Von oben ist das schon irre hoch.“

Die Landtagspräsidentin, die lange Stadträtin war, lobte das Forum Hospitalviertel als vorbildliche Bürgerinitiative. Die engagierten Bürgerinnen und Bürger hätten einen großen Beitrag zur Aufwertung des öffentlichen Raumes geleistet. „Sie haben ihn belebt, zu einem sozialen Treffpunkt gemacht, der Stadt ein Gesicht gegeben“, betonte Aras. Sie hofft, dass die Verwaltung dem bei der Entwicklung des Schöttle-Areals im Süden mit Bürgerbeteiligung folgen wird.

Dem Verein gehören Privatleute, Institutionen und Firmen an

70 Mitglieder habe der Verein, sagt Anna Karle, die in der Geschäftsstelle für Organisatorisches und als Kontaktstelle für die Bürger tätig ist. „Wir sind der Anknüpfungspunkt für Bürger und Stadt“, sagt sie. Dem Verein gehören Privatleute, Firmen und Institutionen im Quartier an, unter anderen das Renitenztheater, die Volkshochschule, die Evangelische Gesellschaft, der Hospitalhof, das St.-Agnes-Gymnasium oder die Israelische Religionsgemeinschaft Württemberg.

Für die künftige Arbeit hat das Forum einen Wunsch an die Stadt: Damit man nicht vor jedem Doppelhaushalt bangen müsse um die Förderung der 20 000 Euro, hätte man gerne eine Regelförderung. „So ist es schwierig, längerfristig zu planen“, sagt Anna Karle.



7.4 Jüdische Gemeinde bekommt ihren Vorplatz

Jüdische Gemeinde in Stuttgart Synagoge bekommt ihren Vorplatz

www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.juedische-gemeinde-in-stuttgart-synagoge-bekommt-ihren-vorplatz.7f64525e-ad94-4a14-bfbc-c562ba08e835.html

Martin Haar

Martin Haar 14.09.2022 - 13:25 Uhr



Die Arbeiten für den Bau eines Synagogenvorplatzes beginnen. Foto: /Lichtgut/Leif Piechowski

Seit 2015 wurde geplant. Jetzt erst beginnen die Bauarbeiten zu einem Synagogenvorplatz in der City in der Hospitalstraße. Nach Abschluss im März 2023 ist die Straße für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Seit dieser Woche wird an der Umsetzung der Pläne für einen standesgemäßen Synagogenvorplatz in der Hospitalstraße gearbeitet. Noch vor Kurzem hatte Veronika Kienzle, die Bezirksvorsteherin Mitte, gemeint: „Es kann doch nicht sein, dass wir seit 2015 über diese Maßnahme sprechen. Wenn man bedenkt, dass wir ganze Einkaufszentrum schneller hochziehen.“

Die indirekte Kritik an der Stadtverwaltung hat offenbar ihre Wirkung nicht verfehlt. Tatsächlich zeigt das Beispiel, wie langsam die Prozesse und die Abstimmung zwischen den Referaten läuft. So hat beispielsweise der Bauherr des ehemaligen GWG-Hauses in



der Hospitalstraße 33 sage und schreibe ein Jahr und sieben Monate auf die Baugenehmigung gewartet. Erst jetzt wächst auch dort, gegenüber der Synagoge, das neue Domizil der Volkshochschule (VHS) heran.

Jüdische Gemeinde schafft Fakten

So lange wollte die Israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg (IRGW) nicht warten. Sie hat bereits 2018 den Zugang zur Synagoge repräsentativ nach Plänen des Architekten Abiry gestaltet. Nun soll das Stückwerk mit der Vorplatzgestaltung zu einem Gesamtwerk zusammenwachsen. Susanne Jakubowski vom IRGW-Vorstand ist einfach „nur froh“, dass der Synagogenplatz auch einen entsprechenden Vorplatz bekommt. Aus Sicht von Astrid Schmelzer, Referat Städtebau, habe diesem bedeutenden sakralen Platz, schon immer ein Vorplatz gefehlt. Dazu wird nach Fertigstellung die Hospitalstraße für den Durchgangsverkehr gesperrt. Versenkbare Poller erlauben dann nur noch Rettungs- und Einsatzfahrzeugen oder der Müllabfuhr die Durchfahrt.

Hospitalviertelverein unterstützt

Auch Pfarrer Eberhard Schwarz freut sich über die repräsentative Platzgestaltung. Als Vorstand des Hospitalviertelvereins und evangelischer Pfarrer liegt ihm die Entwicklung des ganzen Quartiers und die Verbindung zur jüdischen Gemeinde seit jeher am Herzen. In diesem Fall sogar so sehr, dass sein Verein einen wesentlichen Beitrag zur Platzgestaltung beiträgt. Schwarz will durch Spenden zwölf Bodenplatten, die die zwölf Stämme Israels symbolisieren, finanzieren. Die Platten sollen nach der Fertigstellung mit einer Spot-Beleuchtung in Szene gesetzt werden. „Geschichte ist nicht nur Geschehenes, sondern auch Geschichtes“, sagt Schwarz, „dies gilt auch für diesen Boden im Hospitalviertel. Hier entsteht etwas von Bedeutung für die Stadt.“

Ein sakraler Ort

Die IRGW-Vorstandssprecherin Barbara Traub meinte anlässlich der Einweihung des Synagogenplatzes: „Wir hoffen, dass die Stuttgarter Bürger künftig nicht mehr nur wissen, dass es in der Stadt eine Synagoge gibt, sondern dass sie auch wissen, wo genau die Stuttgarter Synagoge steht. Mit unserem Synagogenplatz wird unsere Gemeinde viel stärker als bisher ins Bewusstsein der nichtjüdischen Bürger rücken. Nicht mehr nur als jüdische Menschen, sondern auch als jüdische Gemeinde werden wir künftig stärker wahrgenommen werden. Wahrgenommen als Teil dieses Landes. Als Teil dieser Stadt.“



7.5 Parking Day in Stuttgart: Parkplätze werden zu kleinen Oasen

Parking-Day in Stuttgart Parkplätze werden zu kleinen Oasen

www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.parking-day-in-stuttgart-parkplaetze-werden-zu-kleinen-oasen.eeb13d43-7c0a-4aff-a52a-2ab6dc5cb45e.html

Carolin Klinger 14.09.2022 - 14:11 Uhr



Auch in den vergangenen Jahren wurden am Parking-Day aus Parkplätzen Begegnungsstätten. Foto: Lichtgut/Julian Rettig

Autos haben hier zumindest einen Tag lang nichts zu suchen: Am Parking-Day an diesem Freitag wollen die Veranstalter eine Diskussion über die Nutzung von öffentlichem Raum anregen. Dafür werden Parkplätze einfach für alle nutzbar.

„Blumenbomben“ basteln, Limonade trinken, Schach spielen und sich dabei austauschen, statt auf graue Flächen oder Blechlawinen zu blicken: Ein vielfältiges Programm findet man an diesem Freitag, 16. September, dort, wo sonst nur Autos parken. Für einen Tag werden Parkplätze in Begegnungsstätten umgewandelt. „Wir wollen mit der Aktion darauf aufmerksam machen, dass der öffentliche Raum allen gehört. Nicht nur denen, die ein Auto haben“, sagt die Mitorganisatorin Hanka Griebenow. Dieser Raum solle für alle nutzbar gemacht werden – beispielsweise auch mehr für Kinder.

Seit 2012 gibt es den Parking-Day jedes Jahr im September in Stuttgart. Es ist ein weltweiter Aktionstag, der ursprünglich von Künstlern in San Francisco ins Leben gerufen wurde. Mitmachen kann jeder, der sich rechtzeitig beim Amt für öffentliche Ordnung



angemeldet hat. In diesem Jahr werden nach Angaben der Stadt elf Parkplätze im Rahmen des Parking-Day blockiert sein. Im Prinzip stehen für die Aktion fast alle zur Verfügung – mit Ausnahme von Behindertenparkplätzen.

Kreative Nutzung der Parkplätze

Was auf den Parkplätzen geschieht und wie sie gestaltet werden, entscheiden diejenigen, die sich angemeldet haben. Hanka Griebenow und ihre Mitorganisatoren sammeln im Internet unter www.parkingday-stuttgart.de die Aktionen in der Stadt.

Die Volkshochschule will gemeinsam mit der Johannes-Brenz-Schule, der Evangelischen Jugend, dem Forum Hospitalviertel und dem Jugendhaus Mitte die Hohe Straße umgestalten. Die Organisatoren wollen damit ein Beispiel geben, wie man die Fläche kreativ nutzen könnte, und der Frage nachgehen, wie man in Stuttgart mehr Raum für alternative Mobilitätsformen ermöglichen könnte. Außerdem bieten sie ein Programm mit Musik, einer Kinderkunstwerkstatt, Probefahrten mit Lastenrädern, Urban Sketching und eine Programmierwerkstatt.

Grüne Jugend, Greenpeace und Volkshochschule beteiligen sich

Auf der Nadlerstraße will die Grüne Jugend eine Begegnungsfläche einrichten und darauf aufmerksam machen, dass der öffentliche Raum dort normalerweise nur von – teilweise auch illegal – parkenden Autos genutzt wird. Nach Ansicht der Grünen Jugend verhindern sie dadurch Platz für notwendige Begrünung, Brunnen und andere Maßnahmen, die die City herunterkühlen könnten.

Darüber hinaus beteiligen sich das Theater Rampe in der Filderstraße und Greenpeace in der Augustenstraße an dem Parking-Day. Auch an den Parklets, möblierte ehemalige Parkplätze, in der Augustenstraße und in der Katharinenstraße finden Aktionen statt. An diesen Stellen wurden ohnehin schon Parkplätze für eine befristete Zeit umfunktioniert. Für Hanka Griebenow sind die Parklets allerdings nur „ein Tropfen auf den heißen Stein“. Ihrer Meinung nach sind die Hürden, um ein Parklet bewilligt zu bekommen, zu hoch.

Für den Parking-Day gebe es dagegen keine Hindernisse – da es sich auch nur um einen Tag handle. „Die Reaktionen der Passanten waren in den vergangenen Jahren auch meistens positiv und überrascht. Und man kam ins Gespräch“, sagt Griebenow.